



Nr. 209. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 95. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Spalte 60 Pf. ... Mittwoch, den 8. September 1920. Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mt. 12,00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mt. 12,00 mit Bestellgeld.

Zur Lage.

Der deutsch-französische Zwischenfall wegen der Breslauer Vorgänge erscheint vorerst beigelegt. Die französische Regierung hatte infolge von Verhandlungen auf die Durchführung der besonders demütigenden Forderung des Besuchs des Reichskanzlers beim französischen Volschafster in Berlin verzichtet...

Verschärfung der internationalen Kriegsgefahr?

Südslawischer Angriff auf Albanien? (W.B.) Rom, 8. Sept. (Stefani.) Aus Durazzo wird gemeldet: Zahlreiche Anzeichen deuten auf die Absicht der Jugoslawen hin, sich zu Herren Albaniens zu machen. Nach der Befehung von Tarabosch haben die Jugoslawen in der Gegend von Castrati, Dibra und Elbasan einen Angriff unternommen...

gemeinsame Offensive gegen die Bolschewisten zu unternehmen, abgelehnt. Die Ablehnung hängt damit zusammen, daß die Verhandlungen in Riga vor ihrer Wiederaufnahme stehen. Sie ist auch durch die seitens der Alliierten gegebenen Ratschläge zur Mäßigung hervorgerufen.

Polen und Litauen.

London, 7. Sept. Der „Times“ zufolge besagen Telegramme aus Warschau, daß Polen bereit ist, seine ursprüngliche Absicht, die Räumung des Gebiets von Suwalki durch die litauischen Truppen binnen zehn Tagen zu fordern, aufzugeben. Die polnische Regierung habe sich mit den Alliierten beraten und zeige inzwischen eine maßvolle Haltung.

Die russisch-finnischen Friedensverhandlungen.

Stockholm, 8. Sept. „Nordiska Presszentrale“ meldet aus Gelsingfors vom 6. Sept.: Die Friedensverhandlungen haben während der letzten Tage einen günstigen Verlauf genommen. In der Sitzung der Territorial-Kommission am Sonnabend erklärten die Russen, daß sie von ihrer Regierung neue Anweisungen bekommen hätten, laut welchen Rußland verzichte auf die umstrittenen Inseln im Finnischen Meerbusen und auf ein Gebiet auf der larelischen Landzunge...

Vor der Ausweisung der russischen Sowjetvertreter aus England.

Paris, 8. Sept. Nach einer „Temps“-Meldung aus London ist man im Begriff, Maßnahmen zu treffen, um der wirtschaftlichen Mission Sowjetrußlands in London ein Ende zu machen. Die englische Regierung sei entschlossen, die Mission auszuweisen. Sobald Lloyd George zurückgekehrt sei, werde der Beschluß bekanntgegeben werden. Aber es sei immer noch möglich, daß Komonow und Krassin vorher freiwillig abreisen.

Zur äußeren Lage.

Frankreichs Angst vor Deutschlands Organisationskraft.

Nach einer Darstellung der „Gazette de Louvaine“ fanden, wie das „Stuttg. Neue Tagblatt“ meldet, vor Spa unter Stinnes Leitung intime Besprechungen zwischen französischen und deutschen Kapitalisten statt, als deren Niederschlag Stinnes an Millerand mit dem Vorschläge engsten wirtschaftlichen Zusammengehens in allen Eisen und Kohle betreffenden Fragen herantrat. Stinnes habe dabei nachgewiesen, daß durch ein diesbezügliches Wirtschaftsabkommen die beiden Länder, zumal nach Wiederherstellung der französischen Kohlenbergwerke, in der Eisen- und Kohlenproduktion eine von Amerika völlig unabhängige europäische Monopolstellung erlangen, allen Märkten die Preise diktieren und ungeheure viel zur Ausheilung der wirtschaftlichen Wunden des Krieges leisten könnten. Millerand habe die Anregung offensichtlich gut aufgenommen, sich aber Besprechungen mit seinen speziellen Ratgebern vorbehalten. Diese führten dann zu einer sehr bezeichnenden glatten Ablehnung, da die französischen Industriellen fürchteten, daß durch ein Abkommen der vorgeschlagenen Ari Frankreich vor der organisatorischen Kraft Deutschlands in eine untergeordnete Stellung gedrückt werden könnte.

Französische Geschichtsfälschung.

(W.B.) Weh, 7. Aug. Ministerpräsident Millerand sagte in einer Rede, bei seiner Reise durch die verwüsteten Gebiete habe er festgestellt, daß es dort weder Haß noch Rachegefühle gebe, sondern nur klare Einsicht in die Verhältnisse der Wirklichkeit und in die Sicherheit, die man haben müsse. In einem Jahrhundert habe Frankreich drei Invasionen erlebt. Es habe das Recht, zu verhindern, daß es sich einer vierten ausseht. Frankreich arbeite nicht für sich allein, nicht für Frankreich allein hielten Elsass und Lothringen Wacht an der Grenze, sondern sie verteidigten die ganze Zivilisation. (Herr Millerand weiß natürlich ganz genau, daß er schamlos lügt. Wenn Frankreich drei „Invasionen“ innerhalb einem Jahrhundert erlebt hat, so ist es selbst schuld daran, weil es seine seit dem Westfälischen Frieden üblichen Raubzüge auch im letzten Jahrhundert fortzusetzen gedachte, zuerst durch die Revolutionskriege, dann durch Napoleon I. und schließlich durch Napoleon III. Wann wird man endlich auf deutscher Seite dieser schamlosen Lügenpropaganda entgegenreten?)

Ablehnung deutscher Vorschläge durch die Ententebotschafterkonferenz.

Paris, 7. Sept. Die Botschafterkonferenz hat gestern beschlossen, das deutsche Ersuchen um Ermächtigung zur Organi-

D'Annunzio Kinalbini.

* Berlin, 8. Sept. Dem „B. L.-A.“ wird aus Lugano gemeldet, daß ein Genueser Dampfer auf der Fahrt nach Buenos-Aires mit einer Ladung im Werte von 40 Millionen Lire im Mittelmeer von sieben Soldaten d'Annunzios, die sich in Catania als Passagiere eingeschiff hatten, überfallen und nach Triume geführt wurde.

Russisch-türkisches Zusammengehen gegen Indien?

London, 8. Sept. Ein Radiogramm vom 6. ds. Mts. aus Moskau meldet, daß Enver Pascha auf Wunsch Benins und Trotskis zum Oberkommandanten der bolschewistischen Truppen, die gegen Indien marschieren, ernannt worden ist. Die bolschewistischen Truppen im Kaukasus, in Persien, Afghanistan und Transkaspien sind unter seinem Befehl gestellt worden. Enver Pascha hat sein Hauptquartier in Smolensk.

Eine englische Schlappe in Mesopotamien.

London, 7. Sept. Nach einer Meldung des Kriegsamt wurde am unteren Euphrat die Garnison des Bahnhofs von Sanawa am 2. September nach dem Lager in die Stadt zurückgezogen. Ein Panzerzug, der den Rückzug deckte, verunglückte und wurde von einer Streitmacht von 4000 Russländern überfallen. Die Besatzung in Stärke von 40 Mann, die energigsten Widerstand leistete und dem Feind einen Verlust von 5000 Mann zugefügt haben soll, wurde überwältigt und ist als vermißt gemeldet. Ein 13-Pfünder, eine Lewis-Kanone und 3 Maschinengewehre, sowie 40 Kisten mit Munition gingen mit samt dem Zug verloren.

die Erfurter Vorgänge hin eine sofortige Entlassung der beteiligten Arbeiter und die Einleitung einer Strafverfolgung gegen sie veranlaßt. Diese konsequente Stellungnahme der Regierung wird nun von kommunistischer Seite dazu benützt, um für einen Generalfstreik der Eisenbahner Propaganda zu machen. Bekanntlich bemühen sich die Kommunisten sehr stark um die Gunst der Eisenbahner, denn wenn sie die Eisenbahnerorganisationen in ihren Händen haben, so haben sie nach dem Ausspruch eines Genossen „den Staat an der Gurgel“. Es scheint aber, daß die ruhigen Elemente auch hier das zahlenmäßige Übergewicht haben, und sich daher nicht von unverantwortlichen Hechern zu unübersehbaren Handlungen hinreißen lassen. Die letzten Endes uns nicht nur nach außen hin schweren Schaden zufügen würden, sondern ebenso schwer unser Wirtschaftsleben und unsere Ernährung treffen würden. Gegen eine solche Vergewaltigung der Allgemeinheit in der heutigen schweren Zeit würde sich die gesamte öffentliche Meinung wenden. Der „Vorwärts“ mahnt daher auch die besonnenen Elemente, sie möchten sich nicht in gewissenlose Bewegungen hineintreiben lassen, die schließlich mit einer Niederlage wie in Württemberg enden müßten. Aber es handelt sich hier nicht nur um die Solidarität der Eisenbahner, sondern um die Sicherheit des ganzen Volkes, und da sollten unseres Erachtens endlich einmal in allen Kreisen Sonderinteressen zurücktreten und Sonderunternehmungen unterbleiben. O. S.

Der Krieg im Osten.

Der polnische Heeresbericht.

Kopenhagen, 8. Sept. Polnischer Heeresbericht vom 6. September: Wir schlugen die litauischen Angriffe zurück und haben eine litauische Kompanie gefangen genommen, die gegen die polnischen Nachtruppen vorgegangen war. Gestern leiteten wir eine Offensive bei Grubeschow ein, das nach hartem Kampf eingenommen wurde und sind gleichfalls bei Tschowice vorgerückt. In Galizien sind die verstärkten feindlichen Angriffe mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen worden.

Keine Verbindung Polens und Wrangels.

Paris, 8. Sept. Wie „Chicago Tribune“ aus Warschau meldet, hat Polen den Vorschlag des Generals Wrangel, eine

Die rein formale diplomatische Erledigung des Breslauer Zwischenfalls schafft aber die Tatsache nicht aus der Welt, daß die Ausschreitungen in Breslau direkt von den Franzosen provoziert worden sind durch offene Unterstützung der polnischen Schandtat in Oberschlesien. Die deutsche Regierung hat denn auch eine Note an die Entente gerichtet, in der sie auf die unbillbaren Zustände hinweist, die durch die Passivität der Entente-Kommission und des Ententemilitärs und durch die offensichtliche Unterstützung der Polen seitens der Franzosen hervorgerufen worden sind. Es ist klar, daß die Franzosen die Abstimmung in Oberschlesien hintertreiben, und durch Begünstigung der polnischen Gewalttaten den Polen dieses deutsche Kohlengebiet zuschieben wollen, um unsere Industrie vollends lahmzulegen. Der deutsche Außenminister hat gegenüber diesen Absichten kürzlich recht unzweideutig zum Ausdruck gebracht, daß wir uns schließlich selbst helfen würden, wenn die Polen nicht endlich ihre Uebergriffe aufgeben. Wenn also keine Noten mehr helfen, dann muß man eben Gewalt gegen Gewalt setzen, selbst auf die Gefahr französischer Einmischung hin. Denn wenn wir uns auch noch Oberschlesien nehmen lassen, dann sind wir nicht nur politisch, sondern auch volkswirtschaftlich ein Elendvolk, das nicht nur dauernd für die Entente arbeiten müßte, das auch wegen Konkurrenzunfähigkeit Millionen seiner tüchtigsten Arbeitskräfte an das feindliche Ausland verlieren würde, worauf bekanntlich die Amerikaner ausgesehen.

Einen neuen recht unangenehmen Zwischenfall haben die Erfurter Eisenbahnarbeiter durch das Anhalten eines Polonias zuges und die Vernichtung des darin befindlichen Kriegsmaterials verursacht. Die Entente hat schon wiederholt sehr ernste Beschwerden gegen diese Gefährdung ihrer nach dem Friedensvertrag erzwungenen Transporte nach den östlichen Besetzungs- und Abstimmungsgebieten erhoben, und wir müssen daher damit rechnen, daß wir nicht nur für die vernichtete Munition Entschädigung leisten müssen, sondern daß wir auch in neue diplomatische Unannehmlichkeiten mit der Entente geraten. Daß die dauernden Munitions- und Kriegsmaterialtransporte nach dem Osten Misträuen erregen, ist durchaus begreiflich; man kann es nicht verstehen, daß die Entente dort dauernd neues Kriegsmaterial nötig hat, und der Verdacht, daß es sich größtenteils um Lieferungen an Polen handelt, liegt nahe. Solange wir das aber nicht nachweisen und damit hindern können, ist ein eigenmächtiges Eingreifen von irgend einer Organisation nicht angängig. Es wurde ja eine Reichskontrollkommission der Eisenbahner geschaffen, die im Benehmen mit dem Reichsverkehrsministerium eine Kontrolle über die militärischen Transporte nach Polen ausüben kann, zu selbständigem Vorgehen aber selbstverständlich nicht befugt ist. Das Reichsverkehrsministerium hat nun auf

erzielt. Auch die Erzeuger haben abzugeben, da die unverändert hoch, er noch 300 M. ddeutsche Käufer und für mittlere dunklen Verhält- gebracht. Das nd voller Wider- sch. n Fendrich. je Verlagsband- le Fendrich als us seiner Feder e entgegen. Bei nd der schriftstel- ebenen Gebieten eifel unterliegen, Die Geschichten, se ober beruhen Menschenkenner, er ganz reizende Menschen, dar- Bege gehen, aber uf kommt es ja unde Lebensauf- lichen, aber um ichtenammlung. jten Volksmann m, diesem neuen der weiten Ver- m ann, Calw. druderei, Calw. and Zahn- rlässigsten er Zähne. burg 30. Calw. mittags 4 Uhr, mmlung on Mostobst. der Vorstand. säffer! säffer, iter haltend. m „Lamm“. erung. am Freitag, den Frau A. Wegel ade mit Koff u. 1 Blumen- hirmständer, tt, 1 Wasche, Galerien, Handwerk- it Patentver- tiererer Kolb. adewanne n gesucht. agen bei der Ge- des Blattes.

nerung besonderer Wachtruppen zur Beaufsichtigung der in Deutschland internierten Bolschewisten abzulehnen, da Deutschland über genügende Mittel verfüge, um die Internierten zu bewachen. Die Konferenz hat weiter beschlossen, auf die deutsche Note wegen Entsendung einer neutralen Untersuchungskommission nach Oberschlesien eine abschlägige Antwort zu erteilen. Auch die deutschen Einwendungen gegen die Anerkennung des amerikanischen Schiedsrichters für die Verteilung der Fluss-Tonnage, die erhoben wurden, weil die Ver. Staaten den Friedensvertrag noch nicht ratifiziert hätten, wurden zurückgewiesen.

Die Vorbereitungen zur Brüsseler Konferenz.

Paris, 7. Sept. Zur Vorbereitung der Internationalen Finanzkonferenz in Brüssel haben die alliierten Regierungen die Unterlagen in 14 Broschüren ausgearbeitet, die sämtlichen Kabinetten und den Sachverständigen zugestellt wurden. Zu Beginn der Konferenz darf jede Nation während höchstens 15 Minuten ihre Finanzlage, ihr Budget, ihre Schulden, ihre Geldzirkulation und den Stand des Wechselkurses darlegen. Dann wird man zu der Frage der öffentlichen Finanzen und anderer Probleme übergehen, wobei namentlich die Frage zur Beschaffung vorübergehender Kredite sowie die Frage der Wiedereinführung internationaler Handelskredite geprüft werden soll. Eine Diskussion der Fragen, die noch zwischen den alliierten Regierungen und ihren früheren Gegnern schweben, wird nicht stattfinden, da diese Angelegenheiten der Genfer Konferenz vorbehalten sind.

Vor der Genfer Konferenz.

Berlin, 8. Sept. In einem redaktionellen Artikel über die Konferenz von Genf in der „D. Allg. Ztg.“ wird ausgeführt, daß wenn in Genf die Verhandlungslage Deutschlands günstiger erscheine als in Spa, so dürfe man sich keinerlei Täuschung hingeben über die Schwierigkeit der Materie selbst. Deutschland könne weitgehende Verpflichtungen überhaupt nur dann auf sich nehmen, wenn Oberschlesien zum Reich gehöre, würden doch schon die in Spa übernommenen Kohlenverpflichtungen durch die jetzigen Vorgänge in Oberschlesien in verhängnisvoller Weise in Frage gestellt. Weitere Voraussetzung heißt es dann, für Deutschlands Leistungsfähigkeit liegt in der Behandlung des deutschen Eigentums im Ausland, das bekanntlich infolge der Bestimmungen des Friedensvertrags auch nicht ganz vor dem Zugriff der ehemaligen Feinde gesichert ist, wenn es erst nach dem Friedensschluß entsteht.

Die deutsch-italienische Ernährungskonferenz.

Berlin, 8. Sept. Auf der Konferenz in Stresa bemerkte in der Generaldiskussion, laut „Berliner Lokalanzeiger“, der deutsche Ernährungsminister Hermes, daß die Deutschland zugehende Hilfe bezüglich der Lebensmittelversorgung unzureichend bleibe, falls Deutschland die Vorkäufe bereits im Mai zurückzahlen müsse. Der italienische Ernährungsminister Soleri versprach, daß die italienische Regierung die Sache zur Besprechung in der Wiedergutmachungskommission der Entente anregen werde. Im Anschluß an die Konferenz sei vereinbart worden, daß die italienischen Schiffe, die von Deutschland Kohlen holen, nach Deutschland Phosphate bringen sollen.

Oberschlesien.

Fortdauernde Spannung.

Berlin, 8. Sept. Von der Lage in Oberschlesien wird gesagt, daß sie andauernd gespannt sei. Die Blätter besprechen gleichzeitig die Absichten der Entente, die Abstimmung in Oberschlesien zu verschleppen.

Das Reichskabinett

zu der Gefährdung Oberschlesiens.

Berlin, 7. Sept. Der Reichsanzeiger hat an den deutschen Bevollmächtigten für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien, Fürsten Hagfeld, ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß gestern das Reichskabinett und das preussische Kabinett in einer gemeinsamen Sitzung über die Mittel und Wege zur Abwehr der Oberschlesien bedrohenden Gefahren beraten haben. Mit Entschlossenheit werden die Regierungen alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel anwenden. Um der Bevölkerung Oberschlesiens bei ihrem gerechten Kampfe zu helfen, um der äußeren Bedrängnis zu wehren, die durch den Tod ihrer Ernährer und durch zahllose Gewalttaten über unschuldige Familien hereingebrochen ist, haben die Regierungen einen Betrag von 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Ententeurteile in Oberschlesien.

Beuthen i. O., 8. Sept. Das außerordentliche interalliierte Gericht verhandelte gestern in Rybnik gegen 8 Personen wegen Teilnahme an den Tumulten der letzten Woche. Die Anklage lautet auf Raub, Hausfriedensbruch und Landesverrat. Das Gericht bestand aus je einem französischen und italienischen Offizier mit einem italienischen Rechtsanwalt als Vorsitzenden. Die Verteidigung lag in den Händen eines polnischen Rechtsanwalts. Zur Verhandlung stand ein räuberischer Ueberfall gelegentlich einer Hauszählung bei einem Bergwerksbesitzer und die Verletzung der Hausdame desselben durch einen Schulterschuss. Das Gericht verurteilte wegen Hausfriedensbruch einen Angeklagten zu 8 Monaten und einen zweiten zu 4 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Die weiteren Punkte der Anklage (Landfriedensbruch, Raub usw.) wurden fallen gelassen. — (Da wundert man sich, daß die Polen weiter mordeten.)

Bermischtes.

Die französische Gewaltherrschaft im besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mainz: Der Inhaber der Mainzer Stereotypie-Anstalt Berger, Herausgeber einer Plattenkorrespondenz für kleinere Zeitungen, wurde vom französischen Militärgericht Mainz wegen angeblicher Beleidigung der farbigen französischen Soldaten zu drei Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er wurde sofort in Haft genommen.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. Ablieferung von Zuchtpferden zur Erfüllung des Friedensvertrages.

Der Rest der von Württemberg an die Franzosen und Belgier noch abzuliefernden Pferde soll in den nächsten Wochen aufgebracht werden. Für die Ablieferung kommen in Betracht Stuten und Stutfohlen des Kaltbluts (der Boulonnaiser, der Ardennen und der belgischen Rasse, sowie mit diesen Rassen nahe verwandte Tiere) im Alter von 18 Monaten bis zu 12 Jahren und einer Mindestgröße von 1,48 Meter (Stoßmaß). Neben Zuchtpferden werden auch Arbeitspferde (aber nur Stuten) abgenommen. Es können bereits vorgeführte, aber gestohlene Pferde, sofern sie nicht wegen Gewährmängel zurückgewiesen sind, erneut den Abnahmekommissionen zwecks Abnahme vorgestellt werden. Pferdebesitzer, ausgenommen Händler, die Pferde mit den genannten Eigenschaften freiwillig abliefern wollen, haben diese Pferde bis 20. September ds. Js. bei dem Oberamt anzumelden, das eine Besichtigung der Pferde veranlassen und auf Grund derselben darüber entscheiden wird, ob die Pferde auf der Sammelstelle in Ludwigsburg der französischen und belgischen Kommission vorgeführt werden können. Für die in Betracht stehende Ablieferung sind die Bestimmungen der Verfügung des Ernährungsministeriums über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Staatsanzeiger Nr. 13 vom 17. 1. 1920) maßgebend.

Es sind demnach Pferde, welche zur Ablieferung angemeldet werden, auf Veranlassung des Oberamts zur Vormusterung auf dem hierfür bestimmten Platz und zu der vorgeschriebenen Zeit unentgeltlich vorzuführen.

Diejenigen Pferde, welche bei der Vormusterung als geeignet zur Vorstellung auf der Sammelstelle in Ludwigsburg befunden wurden, sind von deren Besitzern auf Veranlassung des Oberamts zu dem von ihm angegebenen Zeitpunkt und an den vom Oberamt bestimmten Verladeplatz unentgeltlich zur Uebergabe anzuliefern.

Pferde, die den gestellten Anforderungen nicht entsprechen, oder durch die ausländischen Abnahmekommissionen auf der Sammelstelle aus irgend welchen Gründen zurückgewiesen werden, sind von deren Besitzern an dem Platz zurückzunehmen, an dem die Uebergabe erfolgt ist, sofern die Tiere keine erhebliche Wertminderung erfahren haben.

Die Preise werden erst nach erfolgter Abnahme der Pferde durch die französische bzw. belgische Kommission von einer von der Zentralstelle für die Landwirtschaft aufgestellten württ. Sachverständigen-Kommission festgesetzt. Es werden bezahlt:

a) für 1½-jährige Stutfohlen	14 000 M.
b) für 2½-jährige Stutfohlen	18 000 M.
c) für 3½-jährige und ältere Stuten bei mittelguten Tieren ein Grundpreis von	20 000 M.

für Tiere besserer Qualität ein entsprechend höherer Preis, jedoch mit der Maßgabe, daß ein Durchschnittspreis von 25 000 M. für das Tier für die Gesamtablieferung Württembergs nicht überschritten wird.

Die Ablieferung von Pferden durch Händler wird besonders geregelt werden.

Calw, den 6. September 1920.

Oberamt: Bögel, Amtmann, A. W.

Belgische Gewaltherrschaft im besetzten Gebiet.

Berlin, 8. Sept. Der „B. L. M.“ berichtet aus Aachen, daß die deutschen Bürgermeister von vier Städten, die es abgelehnt haben, den Treueid auf die belgische Verfassung abzulegen, durch Erlaß des Gouverneurs zum 15. September ihres Amtes enthoben wurden.

Polnische Willkür im abgetretenen Gebiet.

Allenstein, 7. Sept. Nach einer Meldung aus Soldau sollen die Polen von der dortigen Bevölkerung die sofortige Option für Deutschland oder Polen verlangen, widrigenfalls die gesamte deutsche Bevölkerung ausgewiesen werden solle.

Deutschland als Weltföndelbuch.

Kopenhagen, 6. Sept. Niesige Blätter brachten vor einigen Tagen die Nachricht, daß in der Albatros-Bucht bei Stagen ein Kabel aufgefunden wurde, dessen Vorhandensein nicht bekannt war. Es wurde daran die Vermutung geknüpft, daß es sich um ein deutsches Spionage-Kabel handelt. Man habe in Kriegszeit in der Albatros-Bucht einen lebhaften Verkehr deutscher Kriegsfahrzeuge beobachtet. Nunmehr teilt die Telegraphendirektion mit, daß es sich um ein sogenanntes totes Kabel der großen norwegischen Telegraphengesellschaft handle, das von einem Kabeldamper dieser Gesellschaft dort vorübergehend gelegt worden war.

Der Schweizer Bundesrat gegen die Schutzhaf.

Bern, 6. Sept. Der Bundesrat beantragte in der Bundesversammlung, sie möge das von über 62 000 gültigen Unterschriften begleitete Initiativbegehren ablehnen, wonach in die Bundesverfassung ein Artikel hätte aufgenommen werden sollen, daß der Bund die Pflicht habe, schweizerische Bürger, die die innere Sicherheit gefährden, unverzüglich in Schutzhaf zu nehmen. Der Bundesrat geht dabei hauptsächlich von der Erwägung aus, daß die Schutzhaf ein sehr einschneidender Eingriff in die Freiheit der Bürger sei und den demokratischen Ueberlieferungen des Landes nicht entspreche.

Schiffsunglück.

Nyssjöbing (Insel Falster), 7. Sept. Ein großer deutscher Bagger ist auf der Reise von Malmö nach Kiel gestern in der Nähe des Leuchtturms Gjedser gesunken. An Bord befand sich eine Besatzung von 80 bis 90 Mann. Ueber das Schicksal der Besatzung ist noch nichts bekannt.

Von den nordamerikanischen Schulen.

ep. Um manches andere mögen wir Deutsche Nordamerika jetzt mit einigem Grund beneiden, um sein Schulwesen jedenfalls nicht. Dem fehlt Vieles, was wir für ganz unentbehrlich halten und was auch wirklich für eine gute Schulung der gesamten Jugend unentbehrlich ist. Es fehlt an völliger Durchführung des Schulzwangs. Es fehlt an einem gründlich gebildeten und auskömmlich bezahlten Lehrerstand. Alle Lehrer sind auf Kündigung angestellt. Lehrerinnen haben, weil sie billiger sind, oft den Vorzug, manchmal auch solche, deren mangelhafte Vorbildung nicht weiter reicht, als zur mechanischen Einprägung der vorgeschriebenen Bücher. Auch die Schulzucht liegt da natürlich oft sehr im Argen. Es fehlt endlich in den staatlichen Schulen jeglicher Religionsunterricht. Die große Mehrheit der Kinder in den Vereinigten Staaten wächst ohne Religionsunter-

richt auf. Nur in den wenigen Kirchenschulen und in den freiwilligen Sonntagschulen kommt ein Teil der Jugend mit der Religion in Berührung. Neuerdings hat eine starke Bewegung in den evangelischen Kirchen Nordamerikas eingesetzt, diesem traurigen Mangel in der Jugendbildung ein Ende zu machen. Zunächst ist erreicht worden, daß die Schulbehörde von New-York wenigstens 1 Wochenstunde für den kirchlichen Religionsunterricht freigegeben hat.

Deutschland.

Der volkswirtschaftliche Reichstagsausschuß gegen die Kriegsgesellschaften.

Berlin, 7. Sept. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags nahm einstimmig eine Entschließung an, die die Reichsregierung ersucht, sofort Maßnahmen zu treffen, um die bei den Kriegsgesellschaften entstandenen Ueberhörsätze sämtlich, soweit die bestehenden Bestimmungen nicht andere Rechtsansprüche geschaffen haben, für die Allgemeinheit sicherzustellen. Zu dem Antrag der Deutsch-Nationalen auf Aufhebung sämtlicher Kriegsgesellschaften und Aufhebung der Ausfuhrabgaben gab der Reichswirtschaftsminister die Erklärung ab, daß er die im Zusammenhang mit diesem Antrag vorgebrachten Gründe herabsetzt finde und daß der Antrag eingehend geprüft werden solle.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten über das Kaufmannsgerichtsgesetz.

Berlin, 7. Sept. Nach dem „Berliner Lokalanz.“ hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten in einer Eingabe an den Reichstag gegen die Verordnung vom 12. Mai ds. Js. über die Kaufmannsgerichte protestiert. Er fordert u. a. eine Erhöhung der Einkommensgrenze auf 30 000 Mark, Herabsetzung des passiven Wahlrechts auf 25 Lebensjahre und Ausdehnung des passiven Wahlrechts auch auf weibliche Angestellte.

Professor Einstein und seine Lehre.

Berlin, 6. Sept. Der preussische Unterrichtsminister richtete an Professor Albert Einstein einen Brief, in dem er die Angriffe auf Professor Einstein und seine Lehre verurteilt. Am Schluß heißt es: Ich darf wohl der bestimmten Hoffnung Ausdruck geben, daß die Gerüchte nicht der Wahrheit entsprechen, Sie wollten jener häßlichen Angriffe wegen Berlin verlassen, das stolz darauf war und stolz darauf bleiben wird, Sie zu den ersten Tieren der Wissenschaft zu zählen. — Professor Einstein ist der Erfinder der sog. Relativitätstheorie, die auf dem Gebiete der physikalischen Gesetze ganz neue Grundzüge aufstellt. In der Schweiz wird dafür agitiert, daß Professor Einstein einen Lehrstuhl in Bern erhält.

Die Konjunkturabgabe der Lederfabriken.

Berlin, 6. Sept. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags wird zur Erledigung des vorliegenden Arbeitsstoffes die ganze Woche tagen. Nach eingehender Beratung der Konjunkturabgabe in der Leder- und Schuhindustrie nahm der Ausschuß mit 14 gegen 12 Stimmen den Antrag Melotte (Zentr.) an, die Reichsregierung zu ersuchen, bei der Eingehung des Konjunkturgewinnes unter Anwendung der §§ 4 und 20 so schonend vorzugehen, daß die Lebensfähigkeit der Lederfabrikationsbetriebe, insbesondere der kleinen und mittleren, nicht gefährdet wird.

Die Kaffee-Einfuhr.

Berlin, 6. Sept. Wie uns das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, ist der Kaffee-Einfuhrverein in Hamburg nunmehr ermächtigt worden, bis auf weiteres die Einfuhr von Kaffee in beschränktem Umfang wieder zuzulassen. Die Höchstgrenze der Einfuhrbewilligung ist auf 500 Tsd. arbeitstäglich festgesetzt.

Gewinne in der Papierindustrie.

Ueber die Gewinnmöglichkeiten in der Papierindustrie gibt einen interessanten Aufschluß der Prospekt der Ammendorfer Papierfabrik in Kadewell bei Halle a. d. Saale über die Ausgabe von 2 250 000 Mark neuer Aktien. Der Reingewinn beträgt 1,2 Millionen. Bei einem Aktienkapital von 1,96 Millionen wurden 60 Prozent ausgeschüttet und zwar 40 Prozent Dividende und 20 Prozent Sondervergütung. Das Unternehmen stellt in der Hauptsache Zeitungspapier und Papier für die Buntpapier- und Tapetenfabrikation her. Und diese Gewinne zahlen die Zeitungs- und Buchverlagsbetriebe, die infolge der hohen Rohstoffpreise in den letzten Jügen liegen.

Nach dem Generalstreik.

Dank der Regierung.

(S. B.) Stuttgart, 7. Sept. Die Staatsregierung gibt folgendes bekannt: Der hinter uns liegende unglückselige Generalstreik ist ohne größere Zwischenfälle und ohne daß es zu offenen Gewalttätigkeiten gekommen wäre, überstanden. Sie hat das besonnene Verhalten des größeren Teils der Arbeiterschaft bezeugt. In erster Linie ist aber dieser Erfolg auf das bestimmte, tatkräftige und doch sehr taktvolle Auftreten der Polizei, Verkehrs- und der Einwohnerwehren zurückzuführen. Der Regierung ist es deshalb ein Bedürfnis, den Wehren für ihr Verhalten den wärmsten Dank auszusprechen. Des Dankes der Regierung dürfen aber auch alle die versichert sein, die sich in aufopfernder selbstloser Weise zur Verfügung gestellt haben, um als technische Nothilfe zum Nutzen des allgemeinen Wohls die notwendigen öffentlichen Werke im Betrieb zu halten.

Die U. S. F. zur Frage der politischen Arbeiterräte.

(S. B.) Stuttgart, 7. Sept. Eine Vertrauensmännerversammlung der U. S. F. nahm folgende Entschließung gegen die Wahl politischer Arbeiterräte an: Die Landeskonferenz der U. S. F. warnt dringend vor der sofortigen Wahl politischer Arbeiterräte, die neben den Vollvertr. amlungen der Betriebsräte kein Betätigungsfeld haben. Arbeiterräte ohne Revolution sind unmöglich, denn sie sind die historisch zu erkämpfende Form der Diktatur des Proletariats. — Der Kampf um die Diktatur des Proletariats wird also nicht aufgegeben.

Die Arbeiterentlassungen.

(S. B.) Stuttgart, 7. Sept. Es ist unrichtig, daß bei der Firma Vösch der gesamte Betriebsrat gekündigt erhielt. Es sind aber im Hauptwert hier 17 und im Feuerbacher Werk 80 Arbeiter nicht wieder eingestellt worden. Bei der Firma Luft wurden 5 Arbeiter abgewiesen. Die Maschinenfabrik Eßlingen nahm 15 Mann, darunter mehrere Betriebsratsmitglieder, nicht wieder an. In Heilbronn stellte die Eisenbahnwerkstätte-Inspektion 25 Arbeiter nicht wieder ein. Auch drei Göppinger Firmen wiesen eine Reihe von Arbeitern ab. Die Entlassungsfälle werden sämtlich das Schiedsgericht beschäftigen.

(S. B.) Arbeiter herrscht durch die konnte te ausbezah leitung i Streiktag und hatt der Post nicht dur sie die h ihren D und Ang den Gen die sie u Da Die Sch gewaltig der Anl politisch und Gen organisi räte“ ve neue V zu trage Beseitig ordnung Erfolg? Räder f terschaft miter. dem bef Necht u einer M Die streit w wurde. rechthau Massen kämpft scheinlic streuen. bitteren Zukunft Not un beitege De gewickt nung u Befried probe g selbst h Die Pa in ihrer bloß D erwecken zukomme Benutzu Regieru die Pol und dur Di Arbeiter erkennt, stürzt. Reiche sein. Da mit ein munifiz durch, d Revolut Di Betrachi Maulhe gebntau lig verlei tet u Freihei Arbeit errannt, De eine bit taler T und hü Erfolg De ses war nur da könnte, zu eine diesesm Der I In Hauptv wirtscha Preisbi wärtige ergab f gegenw dagegen schäftlid fühlbar

und in den freies Jugend mit der starke Bewegung angeht, diesem Ende zu machen. Erbe von Großkirchlichen Reli-

Ausschuß gegen

der Ausschuß des an, die die treffen, um die schüsse sämtlich, Rechtsansprüche stellen. Zu dem militärischer Kriegsgaben gab der er die im Zuründe bereitigt den solle.

Arbeiter

Arbeitergesetz. Salanz" hat der Eingabe an den 38. über die eine Erhöhung Erhöhung des Ausdehnung des esse.

Lehre.

Arbeiterminister richt in dem er die verurteilt. Am Hoffnung Ausentsprechen, Sie verlassen, das Sie zu den Professor Ein-

Fabriken.

Ausschuß des Arbeitsstoffes atung der Kon-nahme der Aus-letotte (Zentr.) Eingiehung des 4 und 20 so Leberfabrika-leren, nicht ge-

Arbeiter

Arbeiter für Er-Kaffe-Einsuhr- auf weiteres ge wieder zugu- ist auf 500

Arbeiter

Arbeiterindustrie gibt r Ammendorfer über die Aus-Reingewinn be-tital von 1,96 und zwar 40 ergütung. Das er und Papier er. Und diese gsbetriebe, die Zügen liegen."

Arbeiter

Arbeiterleitung gibt fol-geliche General- es zu offenen Siezu hat das reiterschaft bei- lg auf das be- den der Polizei- hren. Der Re- sen für ihr Ver-Dankes der Re- die sich in auf- haben, um als Wohls die not- en.

Arbeiter

Arbeitermännerver- eugung gegen die onferenz der U. politischer Ar- Betriebsräte Revolution sind fende Form der ie Diktatur des

ig, daß bei der rhielt. Es sind er Wert 80 Ar-firma Luft wuz- Eßlingen nahm er, nicht wieder stätte-Inspektion ger Firmen wie- ngsfälle werden

Der Fall Daimler.

(S. B.) Stuttgart, 7. Sept. Unter den Angestellten und Arbeitern der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Unterlärheim herrscht Unruhe darüber, daß ihre Gehälter und Löhne noch nicht durch die Post zur Auszahlung gelangt sind. Wie wir hören, konnte tatsächlich bis jetzt nur an 1000 Angestellte der Gehalt ausbezahlt werden. Die Schuld hierfür trifft weder die Betriebsleitung noch die Post. Die Firma veranlaßte schon am ersten Streiktag 20 Beamte, die Gehaltszahlung in die Wege zu leiten und hatte zu diesem Zweck besondere Ausweise zum Passieren der Posten erwirkt. Die Streikposten ließen jedoch die Beamten nicht durch. Erst heute, nachdem die Streikposten einsehen, wie sie die Interessen der Arbeiter schädigen, konnten die Beamten ihren Dienst aufnehmen. Bis Donnerstag sollen alle Arbeiter und Angestellten im Besitz des rückständigen Gehalts sein.

Das Urteil über den Generalstreik.

Die Stuttgarter Presse behandelt in der ersten Nummer, den Generalstreik und beurteilt ihn wie folgt: Die sie wieder nach dem 10tägigen Streik herausbringt, eingehend Das Stuttgarter Neue Tagblatt schreibt u. a.: Die Schließung und Besetzung der drei Betriebe, in denen die gewalttätige Steuerverweigerung ihren Hauptsitz hatte, war nur der Anlaß. Der eigentliche Grund war eingetandenermaßen ein politischer. Die kommunistisch geimmten Kreise um Hörnle, Rück und Genossen, die schon längst den Kampf um den Steuerabzug organisiert und mit dem Kampf um die „politischen Arbeiter-räte" verbunden hatten, hielten den Augenblick für gekommen, neue Verwirrung in das ruhebedürftige Wirtschaftsleben hinein zu tragen und die entsetzende Unruhe zu benützen, um ihre auf Beseitigung der demokratischen Staatsverfassung und Wirtschafts-ordnung ausgerichteten Ziele zu verwirklichen. Und was ist der Erfolg? Acht Tage lang standen zwar nicht alle, aber viele Räder still. Viele Millionen Mark an Lohn gingen der Arbeiterschaft verloren. Berhebung und Verbitterung ergriff die Gemüter. Produktive Arbeit lag lahm. Das Streik-Ende gibt dem besonnenen Teil der Arbeiterschaft das weithin sichtbare Recht und den kräftigen Anstoß, sich endlich von dem Druck einer Minderheit radikaler Draufgänger zu befreien.

Die Württembergische Zeitung: Dieser Generalstreik war schon in dem Augenblick verloren, als er begonnen wurde. Es hat ihm jede Notwendigkeit und jede sachliche Berechtigung gefehlt. Immerhin ist es dahin gekommen, daß große Massen für die verlorene Sache einer extremen Minderheit gekämpft haben. Der Streik hat Wunden geschlagen, die wahr-scheinlich lange bluten werden. Man soll nicht noch Salz hinein-streuen. Nur die Hoffnung soll ausgesprochen werden, daß diese bitteren Erfahrungen eine Mahnung und eine Warnung für die Zukunft sein mögen. Nun gilt es, vor allem an die gemeinsame Not und die gemeinsame Pflicht zu denken und daran, daß Ar-beitgeber und Arbeitnehmer aufeinander angewiesen sind.

Der Schwäb. Merkur: Das Gewitter wird reinigend gewirkt haben. Das löst in allen Kreisen des Landes, die Ord-nung und Arbeit, Unruhen und Streikversammlungen vorziehen, Friedebildung aus. Noch besser wäre es gewesen, wenn die Kraft-probe gar nicht notwendig geworden, wenn die Arbeiterschaft selbst stark genug dazu gewesen wäre, die Verführer abzuweisen. Die Parole: „Von der Schwemme bis zum Totengräber!" muß in ihrer ganzen Fühlerkraft bei allen Arbeitern, die nicht bloß Organisationsfiguren, sondern auch Menschen sind, Abscheu erwecken. Daß es möglich war, ohne die stärksten Mittel aus-zukommen (Ausnahmestand, Einberufung der Einwohnerwehr, Benützung der Reichswehr), ist ein besonderes Verdienst der Regierung, die trefflich und vorbildlich unterstützt war durch die Polizeiwehr, die Verkehrswehr, Teile der Einwohnerwehr und durch die Technische Nothilfe.

Die Süddeutsche Zeitung: Die Niederlage der Arbeiterschaft wird für sie selbst zum Siege werden, je mehr sie erkennt, daß sie sich auf diesem Wege in ihr eigenes Verderben stürzt. Je mehr die Lehren aus den württ. Vorgängen auch im Reiche fruchtbar werden, desto nachhaltiger wird die Wirkung sein.

Das Deutsche Volksblatt: Der Generalstreik hat mit einer Niederlage des Aktionsausschusses geendet. Als kom-munistische Mache kennzeichnet Hörnle selbst die Bewegung da-byrd, daß er den Kampf eine Etappe in der großen proletarischen Revolution nannte.

Die Schwäbische Tagwacht: Das Blatt gibt der Betrachtung die bezeichnende Ueberschrift: „Die Katastrophe des Maulheldentums" und sagt u. a.: Schwere Opfer haben viele zehntausende württ. Arbeiter dem Dämagogentum gebracht. Völlig vergebens. Der Kampf mußte verloren gehen, weil er ge-leitet wurde in einem Geist, der eine Mischung von Unfähigkeit, Freigebigkeit und Feivolität darstellte. Schließlich aber ist es der Arbeiterschaft wie Schuppen von den Augen gefallen, sie hat erkannt, daß sie falsch geführt wurde.

Der Beobachter: Für die Arbeiterschaft ist dieser Streik eine bittere Lehre. Sie hat sich von einer kleinen Truppe radi-kaler Drahtzieher für deren dunkle Zwecke mißbrauchen lassen und büßt jetzt dafür mit einem Lohnausfall. Ein entschiedener Erfolg ist der Ausgang für die Regierung hierber.

Der Sozialdemokrat: Schon zu Beginn des Kamp-fes war man sich darüber klar, daß der aufgezwungene Kampf nur dann mit einem vollen Erfolg für das Proletariat enden könnte, wenn alle seine Kräfte unter starker Führung vereinigt, zu einer einheitlichen Kampffront aufmarchieren. Beides blieb diesesmal dem Proletariat ver sagt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. September 1920

Der landwirtschaftliche Hauptverband zur Frage des Preisabbaus.

In einer außerordentlichen Sitzung des landwirtschaftlichen Hauptverbands, zu der auch die Vorstandsmitglieder der land-wirtschaftlichen Bezirksvereine geladen waren, wurde über die Preisbildung der landwirtschaftlichen Produkte und die gegen-wärtige Preisabbau-Bewegung verhandelt. Bei der Aussprache ergab sich Einmütigkeit darüber, daß die Bauern mit der gegenwärtigen Preisregelung einverstanden seien und nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Preise für landwirt-schaftliche Produkte abgebaut werden, sofern damit auch ein fühlbarer Abbau in den Preisen für ihre Bedarfsartikel paral-

lisiert gehen. Es wurde sodann beschlossen, daß die einzelnen Be-zirksvereine sich in diesen Fragen nicht in Unterhandlungen einlassen sollen, sondern daß der Landw. Hauptverband die ge-eignete und berufenste Vertretung hierfür sei. Die Einig-keit der Bauerschaft soll auch hierin zum Ausdruck kommen.

Die württ. Regierung über die Kontrolle von Waffen- und Munitionsendungen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Bereiche der deutschen Eisenbahnverwaltungen ist auch in letzter Zeit wie-der sowohl von Angehörigen der Eisenbahnverwaltung (Be-triebsträten usw.) als auch von fremden Personen (Vertretern politischer Organisationen) versucht worden, die Weiter-beförderung von Sendungen des öffentlichen Verkehrs zu verhindern, weil vermutet wurde, daß die Sendungen trotz der Neutralitätserklärung der deutschen Regierung für die Kriegführenden in Rußland und Polen bestimmt sein könn-ten. Derartigen unzulässigen Eingriffen in Betrieb und Ver-kehr werden die Eisenbahnverwaltungen mit allen Mitteln entgegnet. Zur Durchführung der deutschen Neutralität im russisch-polnischen Krieg sind für den Bereich der Reichs-eisenbahnen die erforderlichen Maßnahmen getroffen; hierbei wird das Eisenbahnpersonal durch seine Vertreter (Vertrau-ensleute und Betriebsräte) in weitem Umfang zur Mitwir-kung beigezogen. Auch für die Beförderung von Waffen- und Munitionsendungen aus Anlaß der Durchführung des Gesetzes über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung sind Anordnungen getroffen, die unter Mitwirkung des Personal eine unzulässige Verwendung solcher Gegenstände verhindern sollen.

Stellung des württembergischen Handwerks zur Regierung hierber.

Man schreibt uns: Die vierzig Landesfachverbände, die Handwerkskammern und den Verband der Gewerbevereine um-fassende Arbeitsgemeinschaft des württembergischen Handwerks hat am letzten Freitag unter anderen wichtigen Fragen auch die Stellungnahme des württembergischen Handwerks gegenüber der Staatsregierung auf Grund eines Referats des Landtags-abgeordneten Henne-Tübingen besprochen. Die ein-gehende Aussprache fand ihren Niederschlag in folgender, ein-stimmig angenommener Entschlie ßung:

Die Arbeitsgemeinschaft des württembergischen Hand-werks stellt mit lebhaftem Befremden fest, daß das selbstän-dige Handwerk in Württemberg an der Verwaltung des Volks-staates bis heute vollständig unberücksichtigt geblieben ist. Sowohl im Arbeitsministerium wie bei der wirtschaftlichen Vertretung Württembergs in Berlin verlangt das Handwerk die Einräumung angemessener Vertretung. Die Arbeits-gemeinschaft richtet an den Herrn Staatspräsidenten die Bitte, eine Abordnung zur Begründung dieser Entschlie ßung empfangen zu wollen."

Neue Dekane.

Die evangelische Kirchenregierung hat zum Dekan in Hall Dekan Horn in Weinsberg, zum Dekan in Freudenstadt Dekan Haller in Tuttlingen und zum Dekan in Reutlingen Stadt-pfarver Wurm in Ravensburg ernannt.

Diäten und Reisekosten für Staatsbeamte.

* Wie mans uns mitteilt, war unsere Mitteilung am Mon-tag über die Verordnung des württ. Staatsministeriums über Diäten und Reisekosten nicht vollkommen, da die Entschädigun-gen für die mittleren Beamtengruppen fehlten. Die Beamten der Besoldungsgruppen 1—4 erhalten 14 M. Diäten und 7 M. Uebernachtgeld, die Gruppen 5—8 18 M. Diäten und 8 M. Ueber-nachtgeld, die Gruppen 9—13 22 M. Diäten und 9 M. Ueber-nachtgeld, samt entsprechendem Teuerungszuschlag, wie er in der Mitteilung gekennzeichnet war.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Die Wetterlage bleibt noch unbeständig. Am Donnerstag und Freitag ist wenig Aufbesserung, zumeist bedecktes Wetter zu erwarten.

Hochwasser.

(S. B.) Heidenheim, 7. Sept. Durch den wolkenbruch-artigen Regen der letzten Tage ist der Weidel so stark ange-schwellen, daß er seine trübten Fluten wieder durch die Stadt wälzt.

(S. B.) Schorndorf, 7. Sept. Die Rems ist stark aus den Ufern getreten und hat die ganze Talsohle in einen See verwandelt. Besonders heftig scheinen die Wasser im Quell-gebiet der Wieslauf sich entladen zu haben; der Bahndverkehr an der Welzheimer Bahn mußte infolge gefährdeter Stellen an der Laufenmühle und bei Niedersbach eingestellt werden. Gegen 6 Uhr am Montag drang der Strom von der Au her wieder in die Vorstadt ein und überschwemmte sie bis über den Mühlkanal. In der Konservenfabrik wurde geräumt, auch die Baraden und das Sägewerk Abele stehen unter Wasser. Am Dienstag morgen ist das Wasser etwas zurückgegangen.

(S. B.) Lorch, 7. Sept. Die Rems und ihre kleinen Nebenbäche sind über ihre Ufer getreten. Das Wasser erreichte den Hochstand vom H. Abend v. Is., der Badesteg beim Schul-haus wurde weggespült. Die Feuerwehr wurde zum Schutz der Remsanwohner und zur Vergung von Holz alarmiert.

Starkes Erdbeben im Süden Europas.

(S. B.) Hohenheim, 7. Sept. Nachdem schon gestern nach-mittag einige Minuten nach 3 Uhr ein mittelstarkes Nahbeben mit einer Herdentfernung von 450 Kilometern von den hie-sigen Instrumenten aufgezeichnet worden war, erfolgte heute früh von 6 Uhr 56 Minuten 54 Sekunden ab die Registrierung eines sehr heftigen Bebens, das die Instrumente nahezu eine Stunde in Bewegung hielt. Die stärksten Ausschläge erfolgten etwa um 7 Uhr. Als Herdentfernung ergaben sich wiederum 450 Kilometer; der Herd dürfte in Oberitalien zu suchen sein. Weitere schwache Erschütterungen, die ohne Zweifel von demselben Herd herkommen, folgten heute früh 8.46 Uhr und 9.13 Uhr nach. Die Haupterschütterung heute früh 7 Uhr wurde auch in unserer Gegend verspürt, und zwar sowohl in Hohenheim als auch in Cannstatt.

dt. Teinach, 7. Sept. Lehten Samstag, abends 8 Uhr, fand im Hotel „Fah" ein Violinkonzert des Stuttgarter Künst-lers Morlang statt. Schon die Auswahl und Anordnung des Programms, ausgehend von der kindlichen, sprudelnden Musik Mozarts, überleitend zu den tief sinnigen, ernsten Stücken Beethovens und in den melodischen, bezaubernden Weisen Men-delssohns endigend, zeigte feinen Geschmack. Die Darbietungen übertrafen alle Erwartungen. Nicht bloß fabelhafter Techniker, sondern auch gestaltender Musiker ist Morlang. Wie plastisch wirkte das Adagio aus dem A-Dur-Konzert von Mozart oder die G-Dur-Romance von Beethoven! So war der Vortrag auch (in Op. 64 Mendelssohn: Allegro molto vivace) trotz der phäno-menalen Technik des Spielers frei von allem troden Akademischen. Bei allen Stücken fühlte man nicht bloß den Meister, son-dern auch die Persönlichkeit Morlangs heraus, daher die tiefste Ruhe des Publikums während und nach dem Vortrag. Und so soll es sein! Und weshalb diese Wirkung? Der Künstler spielt alles auswendig. Am Vortrag des Begleiters, Seminardirektor Billy Beizer-Nagold, gefüllt namentlich das, daß er sich in seiner Rolle keinem gefühlvollen Säufeln hingibt, daß er seine Eigenheit trotz alles Zusammenspiels mit dem Violinkünstler wahr. Sein Anschlag zeigt, daß er ein fleißiger Konservato-riumschüler und ein vielversprechender Pianist ist. Gerne hät-ten wir ihn in einem oder zwei Stücken als Solist gehört. Der Beifall war stark. Hoffentlich hören wir die Künstler nächstes Jahr wieder — und dann während der Saison.

(S. B.) Hagelloch, O. Tübingen, 7. Sept. Im G. a. Schweinhag wurden etwa 35 Morgen, dem Staat gehörig, ge-geholt. Es ist nun nach langen Verhandlungen gelungen, die ganze Fläche für die Gemeinde zu gewinnen, die sie als Pa-land an die Bürger verteilt. Es sollen in erster Linie solche be-rücksichtigt werden, die keinen eigenen Grundbesitz haben. Die Pachtzeit ist auf 12 Jahre festgesetzt.

(S. B.) Heilbronn, 16. Sept. Zu dem schon gemeldeten Todesfall einer Frau Friedrich aus Kochendorf, die während der Streiktage infolge Mangels an Gas und Strom nicht operiert werden konnte, äußert sich nun auch der behandelnde Arzt der Frauenklinik Dr. Gutbrod. Er stellt fest, daß infolge des Fehlens von Gas und elektrischem Licht die dringend not-wendige Operation nicht auszuführen war. Es bleibe unum-stößliche Tatsache, daß in diesem Fall ein Menschenleben ver-loren ging, weil die technische Möglichkeit zur Operation durch den Streik unterbunden war.

(S. B.) Heidenheim, 7. Sept. Die Gemeindefachab-umlage, im letzten Jahr 15 Proz., wird heuer auf 25—30 Proz. erhöht werden müssen.

(S. B.) Ulm, 7. Sept. Im Kaufhaus Polatschel wurden bei einem Einbruch für 18 000 M. Schuhwaren, Koffer u. dergl. gestohlen. Zwei der Täter wurden in Söflingen, einer in Laichingen verhaftet. — In der Neu-Ulmer Zwölfertafelne wollte ein vormaliger Unteroffizier ein neues Maschinengewehrmodell stellen, um es in interessierte ausländische Hände zu bringen. Es ist ihm aber eine Falle gestellt worden, in die er mit einem Helfershelfer ging. Er ist hinter Schloß und Riegel. — Kürz-lich wurde im Stuttgarter Schnellzug einem Reisenden aus der Brusttasche ein rotes verriegeltes Kuvert mit 12 000 M. Papier-geld von einer reisenden Diebesbande gestohlen. Die Täter sind drei Personen, ein 28—30 Jahre alter Mann, ein zweiter etwas jüngerer und eine 22—25 Jahre alte Frauensperson mit abge-lebten Gesichtszügen. Nach diesen Personen wird gefahndet.

(S. B.) Vom bayerischen Ries, 6. Sept. Auf dem letzten Obstmarkt in Nördlingen, der sehr gut besetzt war, kam es zu wüsten Auftritten wegen starker Preisforderungen. Den Verkäufern wurde das Obst abgenommen und auf die Polizei gettrogen.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen über-nimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Vorschläge zur Volkserziehung.

Wen soll ich wählen, wurde ich vor dem 6. Juni häufig gefragt, ich konnte auf die Frage aber nicht eingehen, weil ich durch das Lesen der vielen Verordnungen unpäßig geworden war. Ich wünschte mir die Laufbahn eines jeden ungefähr so: Besuch einer guten Schule, dann entsprechende Lehre für jeden Beruf, auch für den scheinbar einfachsten, denn zu allem muß ein Grund gelegt werden. Während dieser Lehrzeit theoretische Fach- und Fortbildung, ungetrübter Geschichtsunterricht, Ver-fassungs- und Gesetzeskunde (damit man von dem Wort Staat auch eine Vorstellung bekommt), Turnen (aber nicht Sport!), Moral-unterricht. Zwangseinrichtung in private, vielleicht a. G. be-ruhende und unter staatlicher Aufsicht stehende Krankenkasse, die alle mit Arbeitsminderung oder Unfähigkeit verbundenen Fälle, für jeden Beruf gesondert bucht, zu vertreten hätte; alle übrigen Abteilungen mit ihrem ungeheuren Verwaltungsapparat kämen dadurch in Wegfall. Zwangspartasse für Anvorhergehehenes und als Gewähr, daß die Pflichten der Allgemeinheit gegenüber erfüllt werden; vom Staat dürfte dieser Grundstock für andere Fälle (auch in größter Not) nicht beschlagnahmt werden. Wer diesen Grundstock nicht legt, steht unter staatlicher Fürsorge, hat aber auch nicht die Rechte des freien Staatsbürgers. (Ver-brecher verbringt man in eine Kolonie, wo sie für sich, aber unter Aufsicht, eine Gemeinschaft haben.) Wenn nun der so Geschulte näher sich noch längere Jahre in der Fremde umsieht und dort (aber nicht bei „Bettern") arbeitet, so wird er mit ungefähr 25 Jahren wissen, was er zu wählen hat und braucht sich nicht auf die häufig gehässigen und unwahren Flugblätter zu ver-lassen. Er wird darauf sehen, daß die Verwaltung nur erfahre-nen und rechtschaffenen Leuten, die für ihr Tun und Lassen mit ihrem Vermögen haftbar sein müssen, anvertraut wird, denn von diesen Stellen aus wirkt ein gutes Beispiel besser als schöne Reden. Wenn jeder einzelne gut ist, kann auch die Regierung nicht anders sein.

* Wir haben die vorstehenden Ausführungen aus unserem Leserkreise nicht deswegen veröffentlicht, weil wir sie etwa für praktisch durchführbar in der Zeit halten, sondern um zu zeigen, daß überall ernste Menschen sich mit dem Gedanken einer geistigen und seelischen Wiedergeburt des deutschen Volkes be-schäftigen, ein Zeichen, daß noch nicht alles in Apathie oder schamantlose Neuliederlichkeit verfallen ist.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schlager'schen Buchdruckerei, Calw.

**Städtische
Lebensmittel-Fürsorge.**
Buttermarke 4 kann eingelöst
werden.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 10. ds., vorm. von 8-12 Uhr
können beim Stadtschultheißenamt

Mahlscheine (auch von Aehrenlesern)
beantragt werden.

Gleichzeitig haben sämtliche Aehrenleser ihre gesamte
Getreidemengen anzumelden.

Für nicht angemeldetes Getreide kann später kein Mahlschein
mehr ausgestellt werden.

Calw, den 8. September 1920.

Stadtschultheißenamt: J. B. Dreif.

Wir haben noch eine Anzahl

Herren-Anzüge, Verkaufspreis Mh. 227.-

Burschen-Anzüge, „ 93.-

Kinder-Anzüge, „ Mh. 75.- u. „ 44.-

die wir an Minderbemittelte des Bezirkes Calw abgeben.
Wer Bedarf hat, wolle solchen umgehend bei der unterzeich-
neten Stelle, Dienstags oder Donnerstags Vormit-
tags zwischen 8 und 11 Uhr anmelden.

Bezirks-Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten-
und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge.



**Bez.-Verein für Geflügel-
zucht u. Vogelschutz Calw.**

Am Sonntag, 12. Sept., nachm.
2 Uhr

Herbstversammlung

im Gasthaus zur „Schwan“ in Calw. Tagesordnung:
Besprechung von züchterischen und Vereinsangelegenheiten;
Verlosung.

Im Hinblick auf die zum Teil sehr wichtigen zur Er-
deterung stehenden Fragen bitten wir unsere Mitglieder um
recht zahlreichen Besuch. Der Ausschuss.

Calmbach.

Geschäftsverlegung und Empfehlung!

Ich teile den Einwohnern von Calmbach und Um-
gebung mit, daß sich meine

Fahrrad- und Nähmaschinen-
und

Handlung Reparaturwerkstätte

vom 30. August an in der Höfenerstraße 289 befindet
und empfehle ich mich für alle einschlägigen Arbeiten bestens.
Weiter empfehle ich Nähmaschinen, neue u. gebrauchte
Fahrräder, Mäntel u. Schläuche, sowie sämtliche Fahr-
radzubehöre u. Carbid zu den billigsten Tagespreisen.

Eugen Maissenbacher.

Taschenlampen, Feuerzeuge, Batterien
und sämtliche Ersatzteile hierzu.

Habe am Freitag, den 10. September abends 6 Uhr
am oberen grünen Weg und am Schafweg

zwei Necker

32 und 22 ar gegen Barzahlung zu verkaufen.

Rud. Beck, Haaggasse 192 b.

Fahrnisverkauf!

Am Freitag, den 10. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr,
kommen im Finanz-(Kameralamts)Gebäude in Hirsau
zum Verkauf:

Eine eiserne Bettstelle mit Seegras-
matratze u. Polster, 1 Kopfkissenmatratze,
polierter Schreibtisch, Nachttisch, Noten-
ständer, kleiner Korbständer, lackierter
Stehpult, Spiegel, Bilder, Rahmen,
1 Laubsägekasten, 1 Croquetspiel zc.

Besichtigung jederzeit.

Sektkellerei

sucht Vertreter!

Wir suchen für das Nagold- und Enzthal tüchtigen,
bei Hotels und Restaurants gut eingeführten Vertreter zum
Verkauf unserer Marken.

Angebote unter Ziffer 200 A an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Neue Höhere Handelsschule Calw

**Neuaufnahme in die Real- und
Handelsabteilung**

12. Oktober.

Lebten Die Frau Köpfer mit

Oetker's

Milch-Eiweiß-Pulver

mit Triebzusatz
Nährhaft u. gebrauchsfertig wie
2-3 Eiweiß

für Pfannkuchen,
Klöße, Kuchen,
Torten.

Man verlange Rezeptbuch &
Probenproben, Oetker & Co. AG
in Calw.

K. V.

Die Herren treffen sich
Donnerstag, den 9. Sept.
abends 8 Uhr im Nebenz-
zimmer des „Bürgerstübli“
Untere Marktstraße 81.

Wer erteilt gründlichen
Unterricht im
**Weißnähen
und Flecken.**

Angebote mit Preisangabe
unter C. S. 211 an die Ge-
schäftsstelle des Bl. erbeten.

Mehrere
Schreiner

sowie auch einige
Arbeiterinnen

für Matrazenfabrikation
gesucht.

Störzinger & Schwing-
hammer, Teinach.

Gute, sichere
Existenz
finden Personen gereiften
Alters durch Erlernung von

**Massage,
Heil- und
Atmungsastik,**

gewissenhafte, praktische und
theoretische Ausbildung über-
nimmt bei mäßigen Honorar,
für Damen:

Frau **Emilie Goepfer**

für Herren:
**Richard Springer,
Bad-Liebenzell,
Kaffee Erhardt.**

Anmeldungen per bald
erbeten.

**Mädchen-
Gesuch.**

Auf 1. Okt. ein williges,
stetiges Mädchen zur Be-
hilfe im Laden und Haus-
haltung.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Haushälterin
gesucht aufs Land in frauen-
losen Haushalt mit kleiner
Dekonomie. Näheres in der
Geschäftsstelle des Blattes.

Gitarre
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

**300 Liter
Apfelmost**

sowie einen 2 Stock. eisernen
Blumentisch

verkauft

**Luisa Wiedmaier,
Hirsau.**

Bratbirnen,

9-10 Zentner, werden zur
späteren Lieferung gegen guten
Herbstpreis gesucht, mög-
lichst mit Anfuhr in die Mollerei
Koller.

Angebote erbitte
mündlich oder schriftlich.

Major **Bayer, Teinach,
Landhaus Hafner.**

**A. OELSCHLÄGER'SCHE
BUCHDRUCKEREI, CALW**

Die
wirkungsvolle Ausstattung
von Reklamedrucksachen
bedingt stets deren
Erfolg!

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw.
einen noch so geschickt abgefaßten Text aufweisen,
so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst
voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil
zur wirkungsvollen Herstellung mit dazu beiträgt

**Wirklich zweckentsprechende Drucksachen
bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausfüh-
rung liefern wir in denkbar-kürzester Frist**

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Samstag, den 11. Septbr.
1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Adler“ in Oberkollbach
freundschaftlich einzuladen.

Georg Fuchs,

Sohn des Joh. Georg Fuchs in Siebelsflur.

Maria Kugele,

Tochter des Joh. Georg Kugele, Holzhauser
in Oberkollbach.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altburg.

Tanz-Anstands-Unterricht.

Mitte September beginnt ein neuer

Anfänger-Kurs

im Saale des „Badischen Hofes“

Gelernt werden die modernsten

**Rund- u. Gesellschaftstänze
u. Berliner neuester Foxtrott**

Gefällige Anmeldungen nimmt entgegen

Tanzlehrer Giacomino, Lederstraße 176.

Bei genügender Beteiligung gebe auch in

Hirsau einen Unterricht.

Anmeldungen bei

Theodor Giacomino, Hirsau.

Bezirks-Obstbau-Berein Calw

Der Verein besorgt in diesem Herbst
für seine Mitglieder wieder

Obstbäume.

Preise noch unbekannt. Auf bestimmte
Sorten kann voraussichtlich nicht sicher
gerechnet werden.

Bestellungen nimmt bis 15. September entgegen.

Der Kassier: J. Kuecht.

Neuhengstett.

Fässer! Säffer! Säffer!

Schöne neue Lagerfässer,

aus la. eichen Bergholz, 200-600 Liter haltend,
sind eingetroffen

und können jeden Tag gekauft werden.

H. Weinmann, Gasthaus zum „Lamm“.

Fässer und Ständen

für Sauerkraut geeignet,

gesucht, und bittet um Angebot

Spar- u. Consumverein Calw.

2 Divan,

sowie ein älteres

Sofa,

verkauft

**J. Sauter, Sattler und
Tapezier, Biergasse.**

Schafhammel

fett, tauscht gegen

Lammfleisch

ein. **A. Luz, Telefon 6.**

Kurzgefärgtes, trockenes

Brennholz

in Fuhren zu Mh. 70.-
kann sofort geliefert
werden

**L. Kärcher, Sägewerk
Hirsau.**



Nach berichtet
das „Calwer
Tagblatt“ über-
alle wissen-
werten Vor-
kommnisse!

**Einige Zentner
Einnachbohnen**
sucht zu kaufen.
Liebenzeller Mission.

Das beste Mittel
gegen Leidsucht ist mein echter
phosphorhafter

Futterkalk Marke B.
10 Pfd. Pak. M. 10.- ab hier
50 Pfd. Sack M. 45.-

offen pro Pfd. M. 1.20

Verfandgeschäft
Schwarzwald-Freudenstadt
Niederlage in Calw:
**Frau Calmbach,
Zwinger 288.**